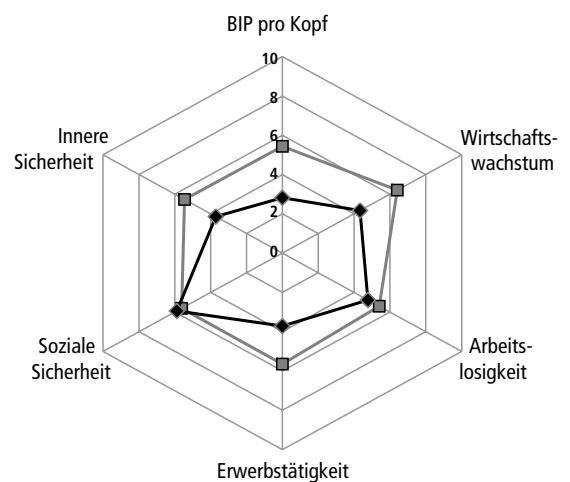
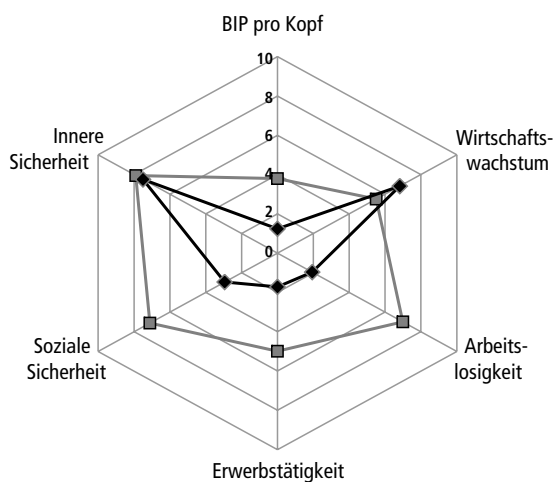


Sachsen-Anhalt

Kurzporträt				
Größe	20.446 km ²			
Landesregierung	1990–1994: CDU/FDP · 1994–1998: SPD/Bündnis 90/Die Grünen · 1998–2002: SPD · 2002–2006: CDU/FDP · 2006–2011: CDU/SPD			
	2002	2004	2006	2008
Einwohner in Mio.	2,581	2,523	2,470	2,412
Einwohnerdichte je km ²	126	123	121	118
Registrierte Arbeitslosigkeit in Prozent	20,9	21,7	19,9	15,3
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in Prozent	25,5	23,4	22,9	18,0
BIP pro Kopf in Euro	17.000	18.200	20.000	22.400
Wirtschaftswachstum in Prozent	0,1	1,4	3,2	1,8

Zielgrößen

Aktivitätsniveaus



◆ Sachsen-Anhalt □ Deutschland

1 = schlechtester Wert, 10 = bester Wert

Alle Angaben in Punktwerten

Ausgangssituation

Herausforderungen:
Arbeitslosigkeit,
Abwanderung, Alterung

»Wir stehen früher auf.« So das Motto der Landeskampagne, mit der sich Sachsen-Anhalt vor allem als Wirtschaftsstandort bewirbt. Früher aufstehen muss die Landesregierung allerdings auch, will sie die anstehenden Herausforderungen meistern. Arbeitslosigkeit, Abwanderung, Alterung – am Dreiklang der Probleme hat sich seit der Wiedervereinigung nichts Grundlegendes geändert. Doch die Landesregierung kämpft dagegen an und konnte auch schon Früchte ihrer Arbeit ernten. So wurde der eingeschlagene Sparkurs bereits im Jahr 2007 durch den ersten ausgeglichenen Haushalt in der Geschichte des neuen Bundeslandes belohnt. Auch die wirtschaftliche Entwicklung im Süden Sachsen-Anhalts stimmt optimistisch. Vor allem aufgrund von qualifizierten Arbeitskräften, einer guten Infrastruktur sowie schneller Investorenbetreuung und raschen Genehmigungsverfahren haben sich dort eine Reihe wettbewerbsfähiger Unternehmen angesiedelt.

Regional sehr
unterschiedliche
Entwicklung

Aber der Erfolg ist regional begrenzt. In den strukturschwachen Gebieten des Landes ist davon kaum etwas zu spüren, sondern eher vom demographischen Wandel. Damit diese Regionen nicht völlig abgehängt werden, müssen die dort vorhandenen Potenziale bestmöglich ausgeschöpft werden.

Einkommen

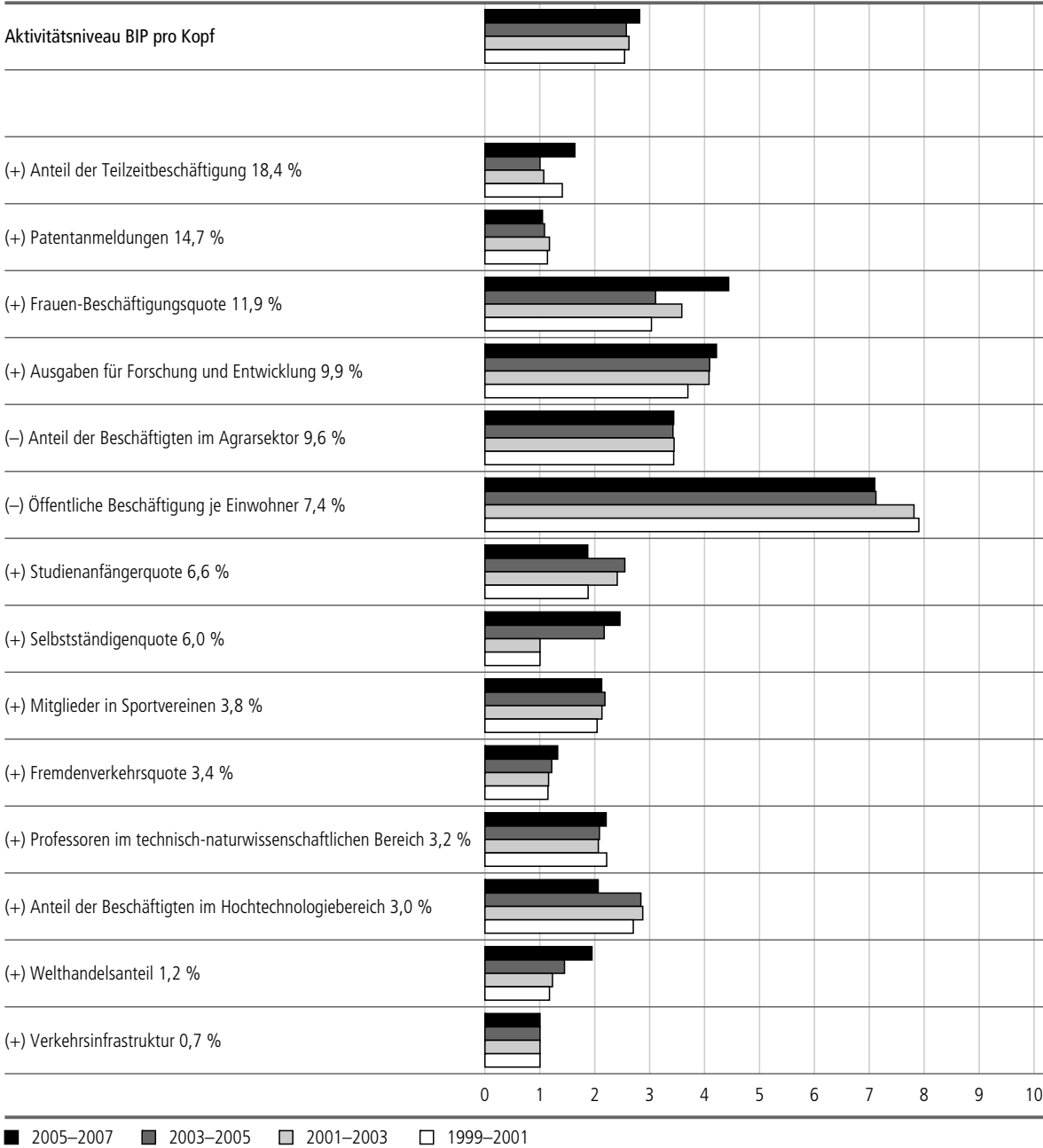
Zweithöchstes
Wirtschaftswachstum

Im Zielgrößenbereich »Einkommen« kann Sachsen-Anhalt seinen Platz im Mittelfeld auch weiterhin behaupten. Dies verdankt das Land vor allem dem bundesweit zweithöchsten Wirtschaftswachstum im aktuellen Beobachtungszeitraum. Auch bei der Zielgröße »BIP pro Kopf« schneidet Sachsen-Anhalt unter den neuen Bundesländern relativ gut ab. So weist das Land in dieser Gruppe die nach Sachsen zweithöchste Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung auf. Im Vergleich zu den alten Bundesländern gibt es hier jedoch noch erhebliches Aufholpotenzial. Sachsen-Anhalt sollte daher seine Anstrengungen im Aktivitätsbereich »Einkommen« erhöhen, denn gegenwärtig befindet es sich hier lediglich im Schlussfeld.

Junge Frauen und
gut Ausgebildete
wandern ab

Eine Gefahr für die künftige Entwicklung Sachsen-Anhalts stellen der drastische Bevölkerungsrückgang sowie die zunehmende Überalterung dar. Die Bevölkerung des mitteldeutschen Landes schrumpfte seit der Wende bis Ende 2007 um rund 550.000 Menschen oder fast ein Fünftel. Bis 2025 wird ausgehend vom Jahr 2005 ein weiterer Rückgang um 20 Prozent prognostiziert. Vor allem junge Frauen und gut ausgebildete Menschen wandern ab. Die Abwanderung erschwert in den bevölkerungsarmen Gebieten des Landes die Versorgung mit Schulen, dem öffentlichen Nahverkehr sowie die medizinische Versorgung. Zudem sinken die Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich mit jedem wegziehenden Einwohner um über 2.000 Euro.

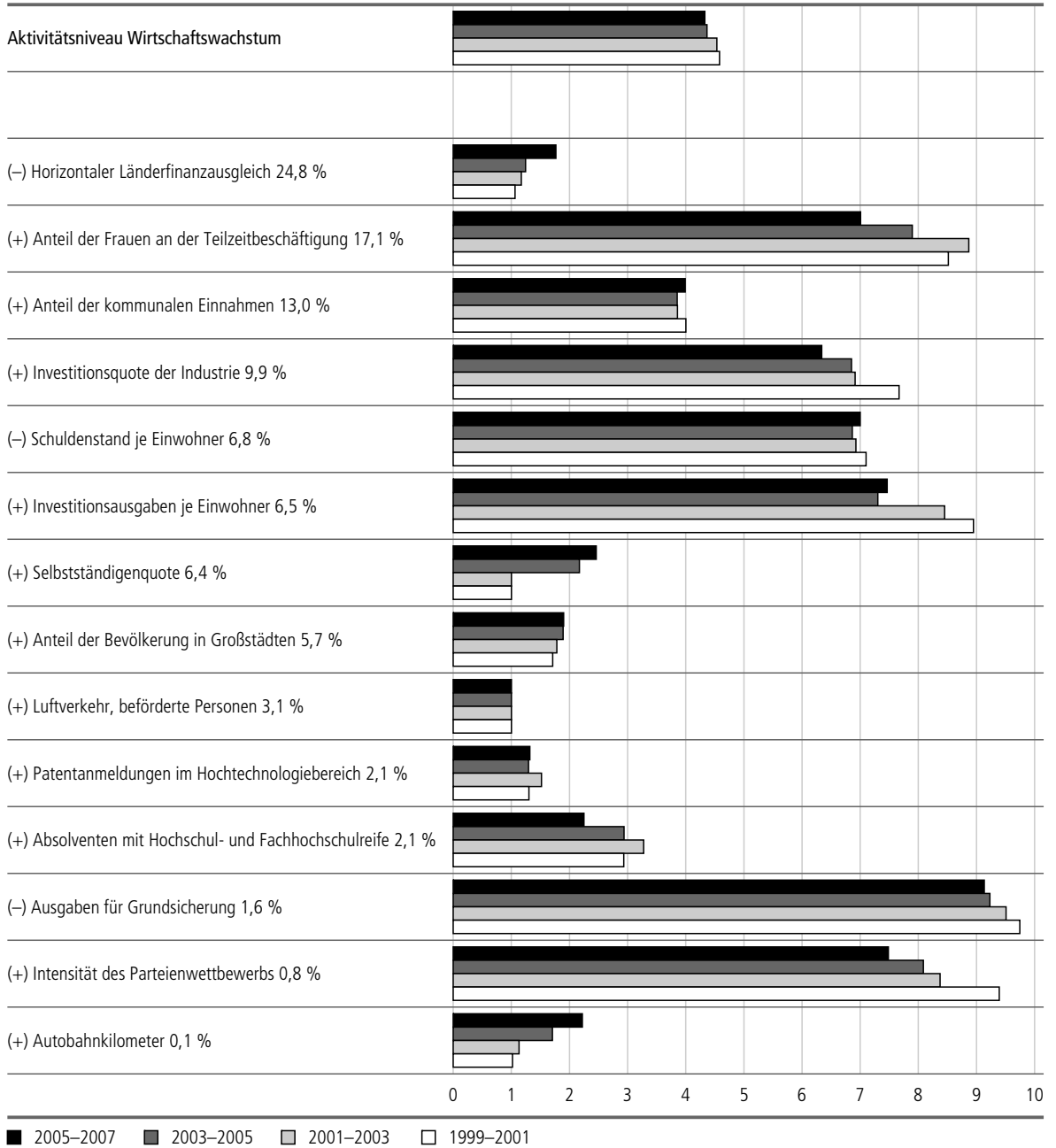
BIP pro Kopf Sachsen-Anhalt



Alle Angaben in Punktwerten

- Kooperationen ... Um dieser Problematik zu begegnen, setzt die Landesregierung auf eine Gebietsreform und die Zusammenlegung von Regionen und Gemeinden sowie auf einen Abbau der öffentlichen Beschäftigung. Die Pläne zur Gebietsreform orientieren sich jedoch kaum an den Präferenzen der betroffenen Bürgerinnen und Bürger und sind deshalb in der Bevölkerung nicht unumstritten. Vor allem unter Präferenzgesichtspunkten ist eine Strategie vorzuziehen, die auf Anreize zum freiwilligen Zusammenschluss von Kommunen setzt. Sowohl auf Gemeinde- als auch auf Länderebene sind Kooperationen jedoch der beste Weg, um Kosten einzusparen und gleichzeitig unterschiedliche Präferenzen zu berücksichtigen. Es ist daher positiv zu bewerten, dass die sachsen-anhaltische Landesregierung die Zusammenarbeit mit ihren beiden südlichen Nachbarn weiter ausbaut.
- ... z. B. im Hochschulbereich Ein Beispiel für Kooperationen zwischen den drei mitteldeutschen Ländern findet sich im Hochschulbereich. So haben die mitteldeutschen Universitäten Halle-Wittenberg, Jena und Leipzig 2007 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die u. a. vorsah, Forschungsverbände einzurichten und den wissenschaftlichen Nachwuchs gemeinsam zu qualifizieren.
- Hoher Schuldenstand Der Bevölkerungsschwund erschwert allein aus statistischen Gründen auch den Abbau der enormen Pro-Kopf-Verschuldung, die im aktuellen Beobachtungszeitraum gut 7.900 Euro beträgt (Länderdurchschnitt: ca. 5.800 Euro). Unter den Flächenländern weist nur das Saarland einen höheren Schuldenstand auf. Damit einher gehen Zinsausgaben von 353 Euro je Einwohner, die wiederum nur vom Saarland sowie den Stadtstaaten übertroffen werden (Bundesdurchschnitt: 253 Euro). Die hohen Zinsverpflichtungen werden den Spielraum für Investitionen in Zukunft spürbar einengen. Gegenwärtig kann sich Sachsen-Anhalt vor allem aufgrund der Solidarpakt-II-Mittel noch recht hohe Investitionsausgaben pro Kopf leisten. Im aktuellen Beobachtungszeitraum sind es 925 Euro je Einwohner, die nur von Bremen und Sachsen übertroffen werden (Bundesdurchschnitt: 589 Euro). Erfreulicherweise hat die sachsen-anhaltische Regierung mittlerweile erkannt, wie wichtig eine solide Haushaltspolitik für die Entwicklungschancen ist.
- Personalüberhang im öffentlichen Dienst Ein Hauptbestandteil der Einsparmaßnahmen war der Personalabbau im öffentlichen Dienst. So hatte Sachsen-Anhalt noch im letzten Beobachtungszeitraum mit 29,9 Beschäftigten je 1.000 Einwohner unter den Flächenländern das höchste Niveau an öffentlicher Beschäftigung. In der aktuellen Untersuchungsperiode konnte es sein Personal jedoch auf 27,4 Beschäftigte je 1.000 Einwohner verringern, sodass nun neben den Stadtstaaten auch Thüringen und das Saarland ein höheres Niveau aufweisen. Vergleicht man Sachsen-Anhalt jedoch mit Schleswig-Holstein, das je 1.000 Einwohner lediglich 20,8 Landesbedienstete benötigt, scheint weiteres Einsparpotenzial vorhanden zu sein. Angesichts der bis 2019 auslaufenden Solidarpakt-II-Mittel und der ab 2020 geltenden Schuldenbremse sollte die Landesregierung die konsumtiven Ausgaben zügig weiter absenken.

Wirtschaftswachstum Sachsen-Anhalt



Alle Angaben in Punktwerten

Überdurchschnittliche
Investitionen in FuE

Um den Bevölkerungsverlust abzuschwächen, bedarf es Investitionen in den Standort und guter Rahmenbedingungen für Unternehmen sowie Forschung und Entwicklung. Investitionen in Forschung sind die Grundlage für nachhaltiges Wachstum, Einkommen sowie Arbeitsplätze. Generell sind die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Wirtschaft in den neuen Bundesländern immer noch erheblich geringer als in Westdeutschland. Maßgeblich dafür ist das Fehlen forschungsintensiver Großunternehmen, das durch die vergleichsweise hohe Innovationsbereitschaft des ostdeutschen Mittelstands nicht kompensiert werden kann. Dies gilt besonders für Sachsen-Anhalt, das beim Wirkungsfaktor »Patentanmeldungen« nur knapp vor Schlusslicht Mecklenburg-Vorpommern liegt. Auch bei »Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich« belegt das mitteldeutsche Bundesland mit 1,32 Punkten nur den drittletzten Platz (Länderdurchschnitt: 5,00 Punkte). Umso wichtiger ist eine gut ausgebaute, öffentliche Forschungsinfrastruktur. Sachsen-Anhalt ist sich dessen bewusst und investiert mit 235 Euro je Einwohner im aktuellen Beobachtungszeitraum überdurchschnittlich viel in den Bereich. Unter den Flächenländern geben lediglich Sachsen und Hessen je Einwohner mehr aus.

Interaktionszentrum
Entrepreneurship

Für die schnelle und erfolgreiche Umsetzung von Forschungsergebnissen in wettbewerbsfähige Produkte ist das Land jedoch auf eine ausreichende Anzahl an Unternehmern angewiesen. Sachsen-Anhalt sollte daher beim Wirkungsfaktor »Selbstständigenquote« versuchen, den positiven Trend der letzten beiden Beobachtungszeiträume beizubehalten. Ausgehend von der vorletzten Untersuchungsperiode, konnte sich das Land um 1,46 Punkte bzw. drei Plätze verbessern und liegt aktuell mit 2,46 Punkten auf Rang 13. Wie die Beispiele Brandenburg (3,45 Punkte) und Sachsen (3,20 Punkte) zeigen, ist eine weitere Verbesserung durchaus möglich. Ein vielversprechender Ansatz ist das sogenannte Interaktionszentrum Entrepreneurship, das kreativen Köpfen hilft, eine Idee bis zur Marktreife zu entwickeln. Für die Gründer ist die Beratung kostenlos, wenn sie mit der Idee und dem Unternehmen in Sachsen-Anhalt bleiben. Im Fokus stehen insbesondere Unternehmensgründungen von Akademikern, da durch diese relativ erfolgreich Wissen aus den Hochschulen in die Wirtschaft transferiert werden kann. So wird ein Großteil der schnell wachsenden Unternehmen, die fünf Jahre nach der Gründung mindestens 20 Beschäftigte haben, von Unternehmern mit einem Hochschulabschluss gegründet.

Ausgaben für
Hochschulen unter
Durchschnitt

In Sachsen-Anhalt erwerben jedoch relativ wenige Schülerinnen und Schüler die Hochschulzugangsberechtigung. So weist das Land den drittniedrigsten Anteil von Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife unter allen Bundesländern auf. Auch die Studienanfängerquote ist nur in zwei Bundesländern niedriger. Um mehr junge und talentierte Menschen an die sachsen-anhaltischen Hochschulen zu locken, sollte dort die Attraktivität eines Studiums erhöht werden. Verbesserungsspielraum bietet vor allem

der Wirkungsfaktor »Ausgaben für Hochschulen«, bei dem das Land mit 5,39 Punkten noch immer unter dem Länderdurchschnitt (6,89 Punkte) auf Rang zehn liegt. Beim Wirkungsfaktor »Professoren im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich« ist der Punktwert des Landes aktuell wieder auf den des Untersuchungszeitraums 1999–2001 gestiegen. Doch nach wie vor ist unter den neuen Bundesländern lediglich der Wert Brandenburgs niedriger. Auch hier kann das Land folglich ansetzen, um seine Hochschulen als Studienorte und als Forschungsstätten attraktiver zu machen.

Beschäftigung

Im Zielgrößenbereich »Beschäftigung« offenbart sich das größte Problem des Landes. Es gehört hier zur Schlussgruppe. Noch angespannter ist die Beschäftigungssituation lediglich in Mecklenburg-Vorpommern. So hat Sachsen-Anhalt im aktuellen Beobachtungszeitraum mit 61,2 Prozent die zweitniedrigste Erwerbstätigenquote und mit 20,4 Prozent die dritthöchste Arbeitslosenquote (offen und verdeckt). Will das mitteldeutsche Land zwanzig Jahre nach der Wende seine strukturellen Probleme in den Griff bekommen, muss es seine Anstrengungen im Aktivitätsbereich »Beschäftigung« (Rang 13) deutlich erhöhen.

Zweitniedrigste
Erwerbstätigenquote

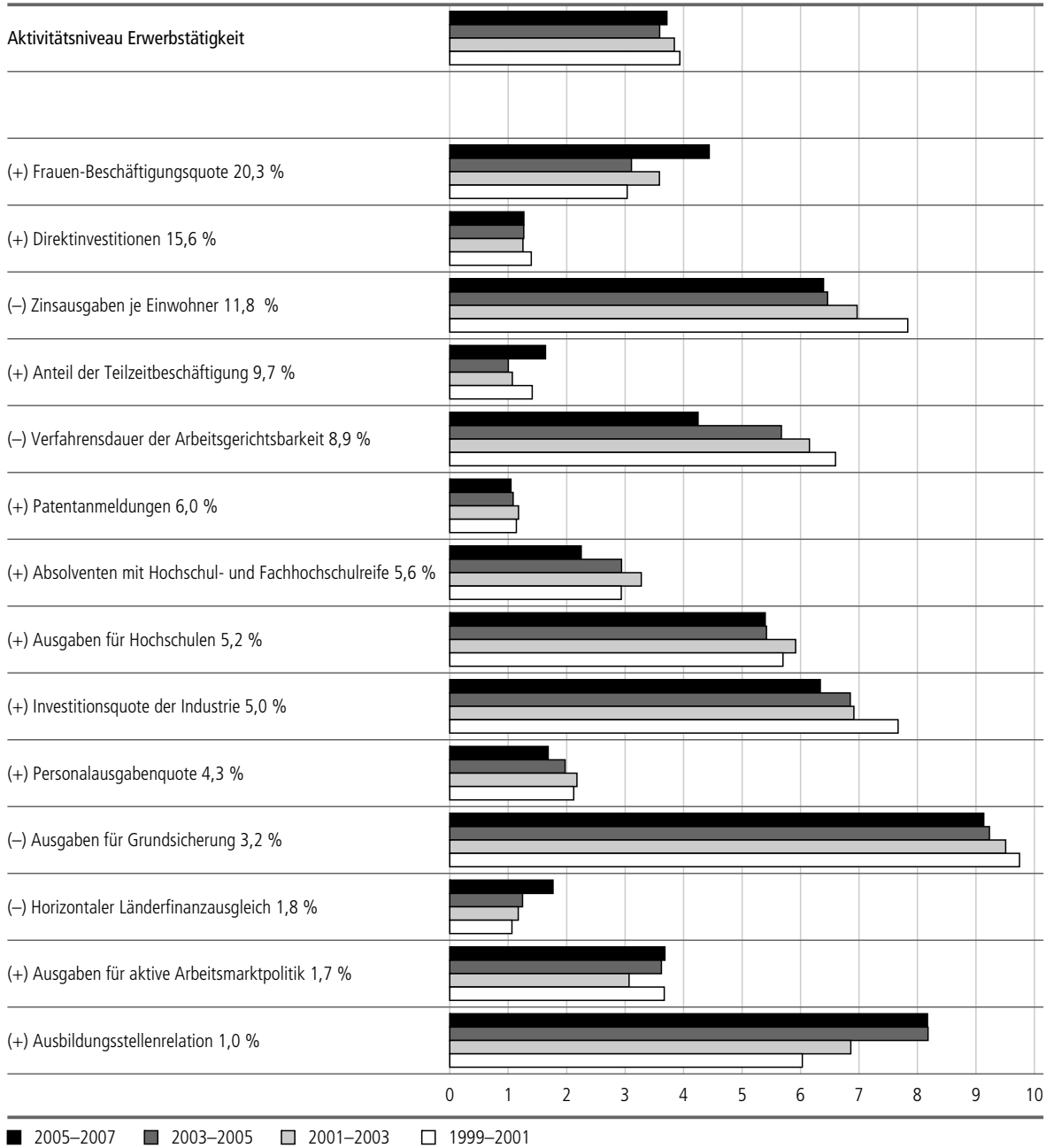
Ausbaufähig ist vor allem die Verkehrsinfrastruktur. So belegt Sachsen-Anhalt beim gleichnamigen Wirkungsfaktor mit nur einem Punkt den letzten Platz. Ein Schwachpunkt ist dabei besonders die Luftfahrtinfrastruktur. Zwar stehen für den Regional- und Geschäftsreiseverkehr ein Verkehrsflughafen sowie fünf Verkehrslandeplätze zur Verfügung, doch internationale Flugziele können die Sachsen-Anhalter nur von anderen Bundesländern aus erreichen. Umso wichtiger ist daher eine gute Anbindung aller Landesteile an die teils recht weit entfernten internationalen Flughäfen. Von zentraler verkehrspolitischer Bedeutung ist der in Sachsen gelegene Flughafen Leipzig/Halle, an dem Sachsen-Anhalt beteiligt ist und der eine internationale Anbindung des Landes gewährleistet. Durch seinen direkten Anschluss an die A9 und A14 bietet der Flughafen wirtschaftliche Entwicklungschancen entlang dieser Autobahnen.

Verkehrsinfrastruktur
ausbaufähig

Bestes Beispiel hierfür ist das direkt an der A9 gelegene sogenannte Solar Valley in Thalheim/Bitterfeld-Wolfen, das erst kürzlich von der Fachzeitschrift »Photovoltaics International« als weltweit beste Region für Unternehmen der Solarindustrie ausgezeichnet wurde. Dabei haben Juroren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung aus allen Teilen der Welt die Region in sechs Kategorien mit der Höchstpunktzahl bewertet. Unter anderem ging es um die Dichte von Herstellern und Zulieferern, die Zahl der Arbeitsplätze, das Arbeitskräftepotenzial und die Infrastruktur für Industrie und Logistik. Damit hat sich das mitteldeutsche Solar Valley gegen das »Silicon Bor-

Weltweit beste Region
für Solarindustrie

Erwerbstätigkeit Sachsen-Anhalt



Alle Angaben in Punktwerten

der« in Mexiko und den State of Oregon in den USA durchgesetzt. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums kommen fast 20 Prozent der weltweit und 80 Prozent aller in Europa produzierten Solarzellen inzwischen aus dem Solar Valley. Rund 3.600 Arbeitsplätze entstanden dort in den vergangenen Jahren beim weltweit größten Solarzellenproduzenten Q-Cells und bei anderen Herstellern. In Zukunft stehen die deutschen Hersteller allerdings vor großen Herausforderungen, da die Konkurrenz aus Fernost immer stärker wird. Größter Vorteil der asiatischen Unternehmen sind dabei die relativ günstigen Arbeitskosten.

Auch die chemische Industrie im Süden Sachsen-Anhalts hat sich gut entwickelt. So ist der Chemiestandort Leuna einer der größten seiner Art in Deutschland. Ausschlaggebend für die Ansiedlung zahlreicher bekannter Unternehmen wie Total, BASF Leuna GmbH, Linde AG oder ThyssenKrupp war sicherlich die lange zurückreichende Chemietradition in Verbindung mit einem umfangreichen Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften, die aus den nahe gelegenen Hochschulen Halle, Merseburg und Leipzig rekrutiert werden können.

Dass der Standort nicht nur Tradition hat, sondern auch zukunftsorientiert ist, zeigt sich an den aktuellen Bestrebungen im Rahmen des sogenannten Bioraffinerie-Cluster Mitteldeutschland. So wurde als erster Schritt und wesentliches Kernelement die Gründung eines Chemisch-Biologischen Prozesszentrums (CBP) in Leuna vereinbart, an dem sich neben mehreren Bundesministerien auch das Land Sachsen-Anhalt und die Fraunhofer-Gesellschaft fachlich und finanziell beteiligen. Ziel des CBP ist es, die bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich der Gewinnung von Ausgangssubstanzen der chemischen Industrie aus nachwachsenden Rohstoffen in einen industriellen Maßstab umzusetzen. Insgesamt trägt der industrielle Sektor enorm zum Wohlstand des Landes bei und bietet fast einem Viertel aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Beim Wirkungsfaktor »Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor« konnte das Land seinen Punktwert zum zweiten Mal in Folge leicht steigern und liegt aktuell mit 5,45 Punkten auf Rang neun (Bundesdurchschnitt: 6,50 Punkte).

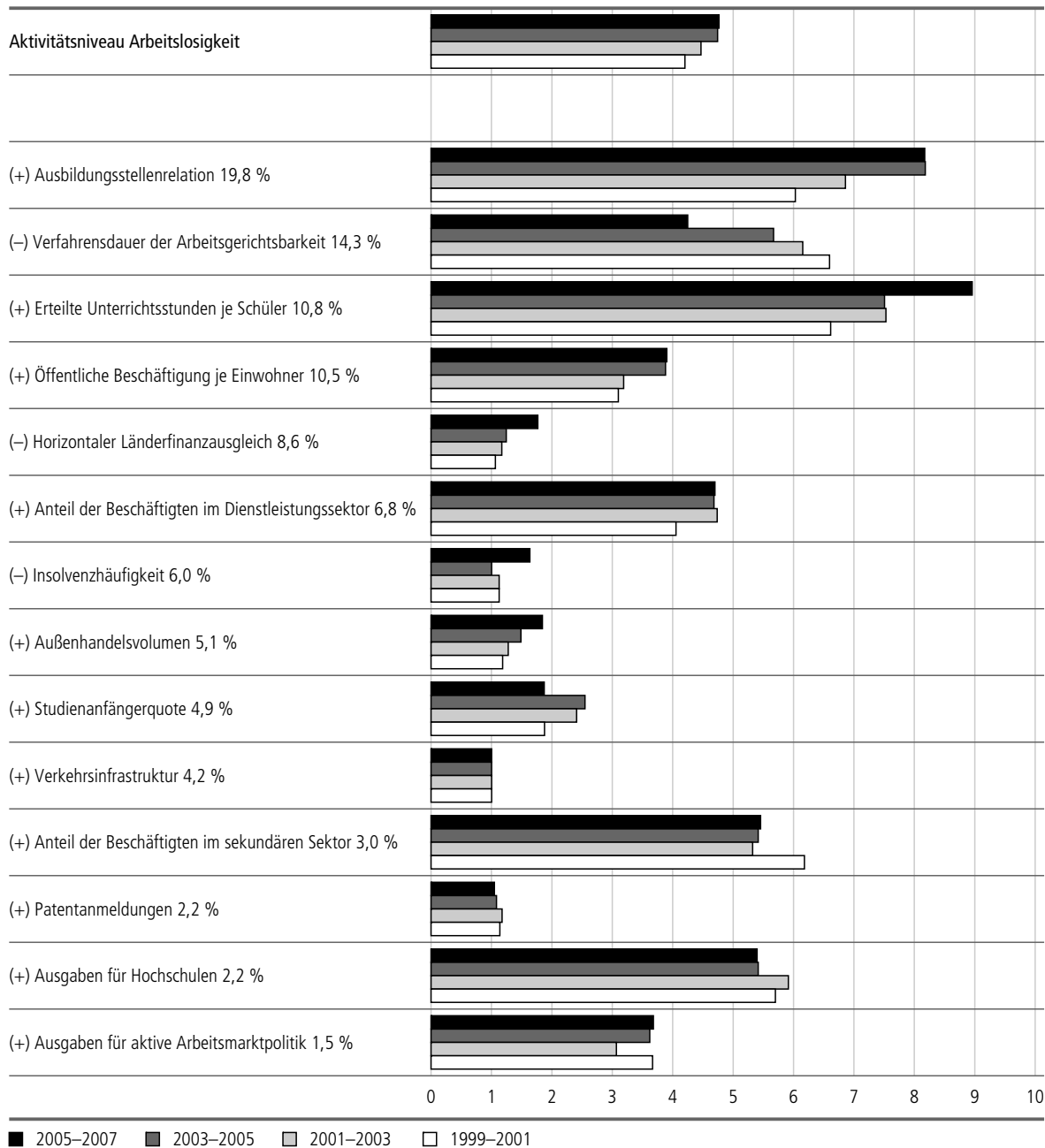
Eine weitere Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des miteldeutschen Raums ist vom geplanten Lückenschluss der A14 von Magdeburg in Richtung Schwerin zu erwarten. Das Verkehrsprojekt stellt eine wichtige Verbindung zu den deutschen Seehäfen und zum überregionalen, europäischen Straßennetz her. Es verläuft zum größten Teil seiner Gesamtlänge von 155 Kilometern durch Sachsen-Anhalt (97 km) und dürfte somit zu einer Verbesserung des Landes beim Wirkungsfaktor »Autobahnkilometer« beitragen. Noch liegt das Land hier trotz einer abermaligen Steigerung des Wertes auf aktuell 2,22 Punkte nach wie vor im hinteren Feld (13. Platz), doch die Fertigstellung des Mammutprojekts wird einige Zeit in Anspruch nehmen. So soll es wegen seines Umfangs – knapp 1,3 Mrd. Euro – in drei

Chemieindustrie mit
Tradition ...

... und Zukunft

Großes Verkehrsprojekt

Arbeitslosigkeit Sachsen-Anhalt



Alle Angaben in Punktwerten

Bauphasen realisiert werden. Die ersten Abschnitte, die bis 2015 für den Verkehr freigegeben werden sollen, befinden sich zwischen den Anschlussstellen Wolmirstedt und Stendal (rund 36 km) sowie Osterburg und Karstädt (rund 16 km). Erst nach 2015 werden die letzten beiden Bauphasen realisiert. Der geplante Lückenschluss dürfte auch der ländlich geprägten und strukturschwachen Altmark im Norden Sachsen-Anhalts neue Impulse geben.

Aufgrund der dann besseren Erreichbarkeit können zum Beispiel die touristischen Potenziale der Altmark effektiver ausgeschöpft werden. Die Region ist eine der ältesten deutschen Kulturlandschaften und wird auch Wiege Preußens genannt, da einst die Hohenzollern im altmärkischen Tangermünde ihren Sitz hatten. Auch Reichsgründer Otto von Bismarck wurde im altmärkischen Schönhausen geboren. Zudem gehörten viele Städte der Altmark zur sogenannten Hanse, einem Bund von Kaufleuten und Umschlagszentren, die im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit durch Fernhandel zu enormem Wohlstand kamen. Typische Hansestädte kann man also auch in Sachsen-Anhalt entdecken.

Touristische
Potenziale ...

Doch noch zählen eher andere Sehenswürdigkeiten zu den Besuchermagneten des Landes, beispielsweise der Halberstädter Domschatz oder das Geburtshaus des Reformators Martin Luther in Eisleben. An Letzterem ist allerdings die Wirtschaftskrise nicht spurlos vorübergegangen. So gab es insbesondere aus den USA einen Besucherrückgang. Doch nach dem Abflauen der Krise dürften die Zahlen wieder steil nach oben gehen, vor allem da das zum Unesco-Welterbe gehörende Luther-Museum für etwa 3,7 Mio. Euro umgebaut wurde und eine neue Dauerausstellung beherbergt. Darüber hinaus soll 2010 mit den Sanierungs- und Neubauarbeiten an Luthers Sterbehause begonnen werden. Bleibt zu hoffen, dass sich das Land beim Wirkungsfaktor »Fremdenverkehrsquote« weiter verbessern kann. Aktuell liegt es trotz einer abermaligen leichten Steigerung auf 1,32 Punkte nach wie vor auf dem viertletzten Platz.

... noch besser
ausschöpfen

Sicherheit

Am besten schneidet Sachsen-Anhalt im Zielgrößenbereich »Sicherheit« ab. Hier liegt es im Mittelfeld. Doch kann besonders bei »Soziale Sicherheit« keine Entwarnung gegeben werden. Der Transferempfängeranteil des Landes ist mit rund 165 je 1.000 Einwohner fast 70 Prozent höher als der Bundesdurchschnitt. Unter den Flächenländern weist nur Mecklenburg-Vorpommern – ebenso wie die Stadtstaaten Bremen und Berlin – einen höheren Anteil auf. Hoffnungsvoll stimmt jedoch, dass Sachsen-Anhalt sein Aktivitätsniveau »Soziale Sicherheit« steigern konnte und aktuell zu den vier aktivsten Ländern gehört. Bei der inneren Sicherheit zählt das Land mit 3,72 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner zwar nicht zu Deutschlands sichersten

Hoher Anteil an
Transferempfängern

Pflastern, ist aber nahe am Bundesdurchschnitt (3,43 je 100 Einwohner). Als Vorbild bei der Verbrechensbekämpfung kann der südliche Nachbar Thüringen dienen, der mit nur 2,29 nicht aufgeklärten Straftaten je 100 Einwohner das deutschlandweit zweitsicherste Land ist. Doch ohne eine Steigerung des Aktivitätsniveaus »Innere Sicherheit« wird mehr Erfolg kaum zu erreichen sein. Im aktuellen Beobachtungszeitraum entfaltet Sachsen-Anhalt hier mit 3,71 Punkten unter allen Bundesländern die geringsten Aktivitäten.

Ländliche Regionen,
aber auch
Ballungsräume

Sachsen-Anhalt ist auf der einen Seite gekennzeichnet von relativ dünn besiedelten ländlichen Regionen. So ist auch der Anteil der Beschäftigten im Agrarsektor mit 3,1 Prozent im aktuellen Beobachtungszeitraum relativ hoch (Bundesdurchschnitt: 2,2 Prozent). Auf der anderen Seite ist der Anteil der in den Großstädten Sachsen-Anhalts lebenden Bevölkerung mit aktuellen 18,9 Prozent der zweithöchste unter den neuen Bundesländern. Ländliche Strukturen wirken eher hemmend auf die Kriminalität, wogegen Großstädte bessere Gelegenheiten für Kriminelle bieten. Der Bekämpfung von Straftaten in Ballungsräumen sollte daher ein besonderes Gewicht beigemessen werden. Hauptsächlich ein Problem in Großstädten sind auch der Konsum harter Drogen sowie die damit verbundene Beschaffungskriminalität. Unter allen Bundesländern schneidet Sachsen-Anhalt beim Wirkungsfaktor »Drogentote je Einwohner« mit 9,61 Punkten zwar relativ gut ab, doch in der Gruppe der neuen Bundesländer weist nur Sachsen einen geringeren Punktwert auf.

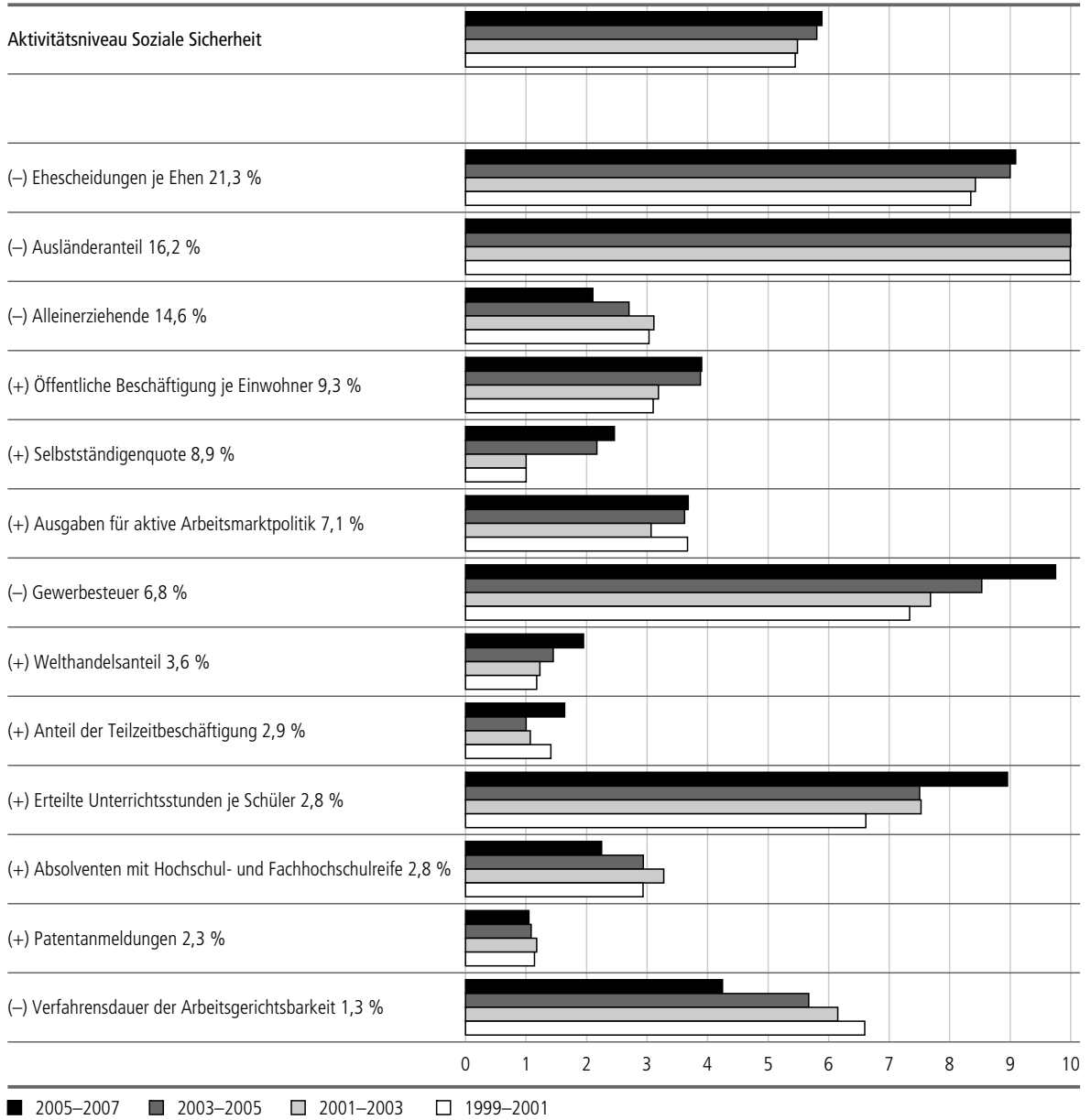
Großes Problem:
Rechtsextremismus

Ein größeres Problem stellen allerdings Gewalttaten mit rechtsextremistischem Hintergrund dar. Neben den direkten Folgen für die Opfer beschädigen sie auch das Image des Standorts Sachsen-Anhalt. Sowohl potenzielle Touristen als auch Investoren werden abgeschreckt und damit Arbeitsplätze und Wohlstand gefährdet. Umso wichtiger ist ein entschlossenes Vorgehen gegen Fremdenfeindlichkeit. Die Landesregierung hat daher die Kampagne »Hingucken! Für ein demokratisches und tolerantes Sachsen-Anhalt« initiiert. Unter dem Motto »Sachsen-Anhalt guckt hin« arbeiten mehr als 230 Partner, Vereine, Verbände, Institutionen und Einzelpersonen im Netzwerk für Demokratie und Toleranz und engagieren sich für eine demokratische Kultur.

Viele Gewalttaten mit
rechtsextremem
Hintergrund

Die Landesregierung muss jedoch noch weitere Schritte einleiten, um das Problem zu bewältigen. So wies Sachsen-Anhalt im Jahr 2008 42 Gewalttaten mit rechtsextremistischem Hintergrund je eine Mio. Einwohner auf und damit deutlich mehr als Sachsen, das Land mit dem zweithöchsten Niveau (30 Gewalttaten je eine Mio. Einwohner). Bei der Bekämpfung solcher Straftaten kann Sachsen-Anhalt von Brandenburg lernen. Während das östliche Nachbarland 2008 im Vergleich zum Vorjahr neun rechtsextremistische Gewalttaten je eine Mio. Einwohner weniger verzeichnen konnte, waren es in Sachsen-Anhalt sechs mehr. Eine harte Verfolgung und Ahndung von rechtsextremistischen Gewaltverbrechen ist die beste Möglichkeit zur Abschreckung. Dabei gilt: Je schneller die Strafverfahren abgeschlossen werden, umso höher die abschreckende Wirkung.

Soziale Sicherheit Sachsen-Anhalt

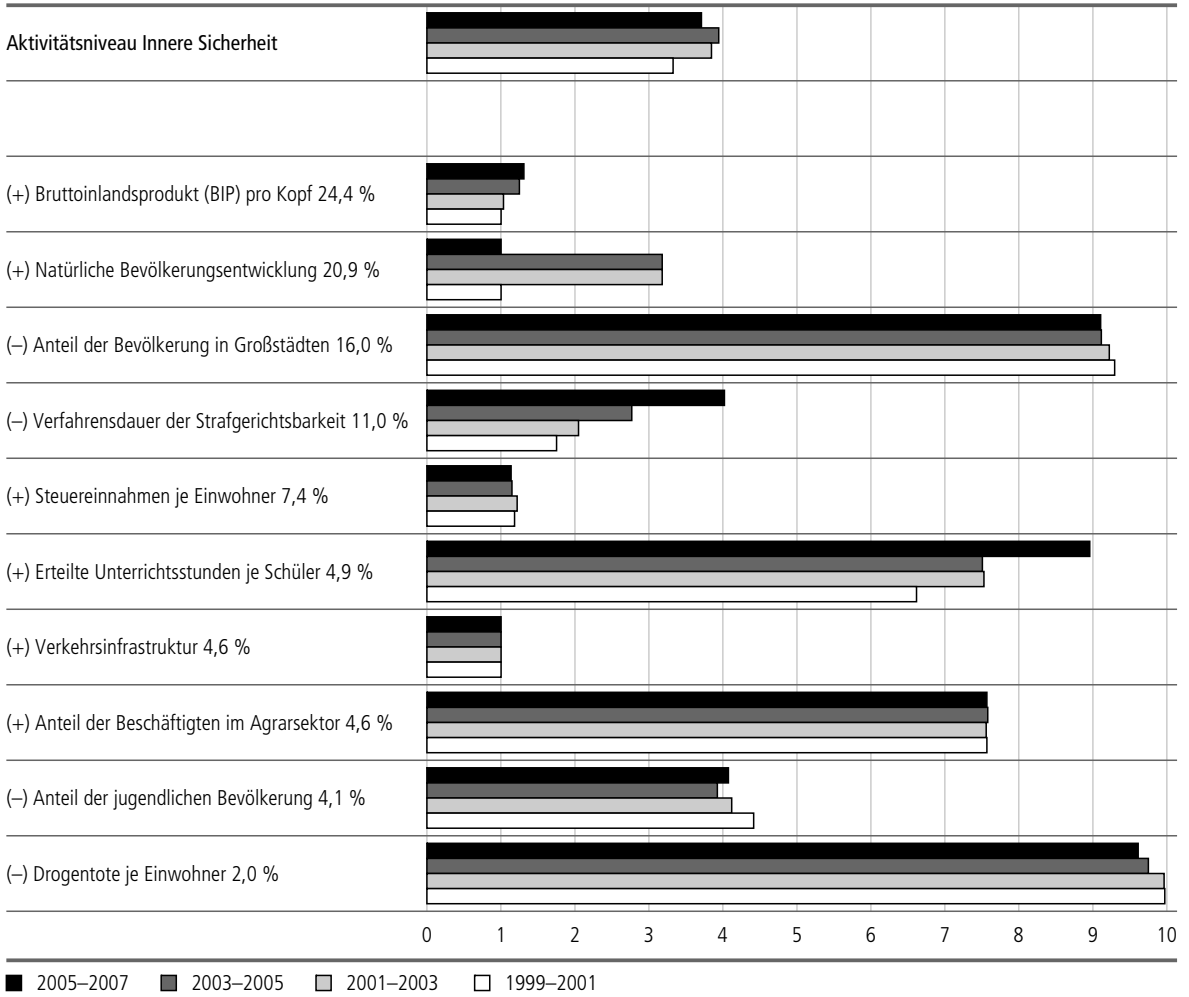


Alle Angaben in Punktwerten

Hier sollte Sachsen-Anhalt unbedingt ansetzen, denn unter den neuen Bundesländern weist es die längsten Verfahrensdauern der Strafgerichtsbarkeit auf. Beim entsprechenden Wirkungsfaktor liegt das Land mit 4,02 Punkten lediglich auf Platz elf (Länderdurchschnitt: 5,93 Punkte). Als präventive Maßnahme sollte das Land versuchen, seine Jugendlichen – mit 13,0 Prozent der vierthöchste Anteil von Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 24 Jahren –

Längste
Verfahrensdauern

Innere Sicherheit Sachsen-Anhalt



Alle Angaben in Punktwerten

stärker für eine Mitgliedschaft in Vereinen und damit für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu motivieren. Mit rund 150 Mitgliedern in Sportvereinen je 1.000 Einwohner hat Sachsen-Anhalt zwar unter den neuen Bundesländern den zweithöchsten Anteil, liegt damit jedoch deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von etwa 287 Vereinsmitgliedern je 1.000 Einwohner.

Einschätzung

Abwanderung verhindern ... Sicher sind die Probleme Sachsen-Anhalts noch nicht gelöst. Die demographische Entwicklung wird sogar erst in ein paar Jahren voll zum Tragen kommen. Dennoch muss das Land spätestens in einem Jahrzehnt auf eigenen

Beinen stehen. Einen dritten Solidarpakt wird es nicht geben, denn in einigen Regionen der neuen Bundesländer ist die Lage heute schon besser als in manchen strukturschwachen Gegenden der alten. Die Bemühungen zur Haushaltskonsolidierung müssen also auch weiterhin fortgeführt werden, damit das Land ab 2020 seinen Haushalt entsprechend der dann geltenden Schuldenbremse ohne neue Schulden bestreiten kann. Zentral für die weitere Entwicklung des Landes wird sein, ob die Abwanderung verringert werden kann – und das nicht nur, weil die Finanzausstattung des Landes im bundesdeutschen Finanzausgleich abhängig von der Einwohnerzahl ist: Auch aus gesellschaftlicher Sicht und im Hinblick auf die Innovationsfähigkeit Sachsen-Anhalts ist die Abwanderung junger, qualifizierter Menschen ein Problem.

Das Land tut also gut daran, die jetzt noch fließenden Mittel aus dem Solidarpakt weiterhin in den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur sowie in Bildung, Forschung und Entwicklung zu investieren. Auch die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Engagement sollten ständig auf Verbesserungspotenzial überprüft werden. Es bleibt also noch einiges zu tun – und damit auch in Zukunft keine Zeit zum Ausschlafen.

... und in Infrastruktur,
Bildung und Forschung
investieren